

Brieffreunde!

Von hima

Kapitel 7:

Langsam schlugen die ersten Sonnenstrahlen heil in ihr Zimmer ein und hüllten sie in ein warmes Licht. Kari öffnete kurz ihre Augen, schloss sie daraufhin aber schon wieder, da die Sonne sehr hell war. Das junge Mädchen drehte sich auf ihre Seite und blickte auf die Uhr, die ihren Platz auf dem Nachttisch hatte.

Sie schlug eilig ihre Decke zurück und starrte erneut auf die Uhr. Schnell wich ihr Blick auf die Wanduhr und sie legte sich zurück. „Blöde Uhr... stehen geblieben.“, murmelte sie zu sich und stand auf. Ihre Füße trugen sie zum Schrank, woraus sie schnell eine kurze Jeans und ein helles rotes Shirt raus kramte. Ihr Weg führte ins Bad, wo sie sich nun Zeit ließ, um sich für die Schule fertig zu machen.

Mehrmals klopfte jemand an die Badezimmertür – Kari machte sich gerade einen Zopf. Sie öffnete die Tür einen Spalt und entdeckte ihren Bruder. „Lass mich rein – ich muss mal!“, sagte er und man merkte er unterdrückte etwas. Schnell schnappte sie sich ihre Schlafsachen und ließ so ihren Bruder ins Badezimmer.

„Guten Morgen!“, fröhlich begrüßte ihre Mutter sie. „Guten Morgen, Mama.“, lachte Kari sie an und schmiss ihre Kleidung auf ihr Bett und platzierte die Decke darüber. Langsam ging sie zurück ins Wohnzimmer, als sie angekommen war winkte ihre Mutter sie in die Küche. „Frühstück.“, grinste diese und stellte noch die Brötchen, die gerade den Backofen verlassen hatten, auf den Tisch. „Mhm – was zu mampfen...“, verkündete Tai und griff glücklich zu einem Brötchen. Doch dieses landete auf dem Tisch. „Au – heiß!“, schrie er und wurde von seiner Schwester ausgelacht. „Die kommen gerade aus dem Backofen, du Vollprofi!“, gestand sie und grinste ihn weiterhin an. „Grins nicht so, du Honigkuchenpferd!“, sagte er leidend und setzte sich neben sie. Schnell schnappte er sich nun ein Brötchen und belegte es nach Herzenslust.

Nach dem Frühstück machten sich die beiden Geschwister auf zur Garderobe um sich schnell ihre Schuhe anzuziehen. „Mama – wir sind jetzt weg!“, lachte Kari und winkte ihrer Mutter zu. „Ja, ist gut!“, rief sie noch zurück bevor die Haustür von ihrem Sohn geschlossen wurde.

„Da bist du ja!“, schnell lief Kari zu ihrem besten Freund und umarmte ihn stürmisch. „Hallo, Kari.“, er erwiderte die Umarmung. „Nanu, wo ist denn Tai?“, erkundigte sich der junge Mann und schaute sich um. „Weg...“, das Mädchen schaute sich mehrmals

um, „egal – wollen wir rein?“, erkundigte sie sich. Ein Nicken seinerseits.

Gemeinsam gingen die Freunde in den Klassenraum und Kari wurde direkt auffällig begrüßt. „Guten Morgen Kari!“ – „Guten Morgen, Davis.“, sagte Kari freundlich und legte ihre Tasche auf ihren Tisch. „Ich wollte fragen, ob du Lust hast heute Abend mit mir in den neuen Film zu gehen, der im Kino angelaufen ist?“ Kari blickte auf: „Tut mir Leid, Davis ... ich war da schon drin.“, gestand sie wahrheitsgetreu. „Mit ihm?“, fragte er genervt. „Ja, mit ihm – was dagegen?“, fragte sie gespielt gereizt. „Nein, nein.“, er setzte sich auf seinen Platz, „Vielleicht das nächste Mal.“, setzte er an und blätterte weiter in seinem Sportmagazin. „Davis, alles in Ordnung?“, erkundigte sich sein Rivale und schaute ihn durchdringend an. „Jaja!“, antwortete er trotzig und vertiefte sich in den Texten der Zeitschrift.

„Wieso ist er denn so zornig?“, wollte Kari's bester Freund wissen, doch sie schnaufte nur. „Er wollte mit mir ins Kino...“ – „In dem Film wo wir beide waren?“, erkundigte er sich weiter und bekam ein Auf und Ab Kari's Kopfes. Langsam setzte er sich auf seinen Platz und drehte sich um zu Kari, die sich parallel zu ihm gesetzt hatte. „Oh man...“, registrierte er und stützte sich auf der Schullehne ab. „Er wird sich einkriegen...“, versicherte er jedoch und drehte sich nach vorne, als die Lehrerin den Raum betrat. „Guten Morgen!“, begrüßte die Klasse sie und sie die Klasse. „Dann beginnen wir nun mit unserem neuem Thema.“, fing sie an und wandte sich zur Tafel.

Die Schulklingel beendete den zaghaften Unterricht und die Schüler atmeten gutgelaunt aus. Schnell packten sie die Sachen in die Tasche und verabschiedeten sich voneinander. Kari lief aus dem Klassenzimmer und rannte in ihren Bruder hinein. „Wohin so eilig?“ – „Nach Hause, zum Briefkasten, vielleicht ist ja was angekommen!“, erklärte sie sich und lief an ihm vorbei.